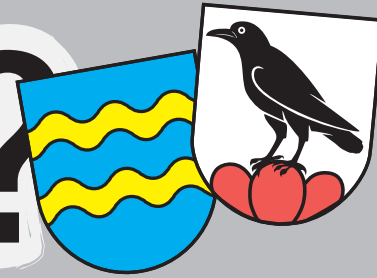


mitenand?



Informationen der Gemeinden Goldach und Untereggen - Ausgabe Nr. 3 - 2007

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

Die Arbeit der einzelnen Arbeitsgruppen ist mehrheitlich abgeschlossen. Mit grossem Einsatz sind die 12 Arbeitsgruppen ihre Aufgabe angegangen und haben hervorragende Arbeit abgeliefert. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden für ihr grosses Engagement zugunsten des Projekts «mitenand?».

Die Gemeinde- und Schulräte von Goldach und Untereggen haben gestützt auf die vielfältigen Abklärungen beschlossen, das Projekt weiter zu verfolgen. In dieser Ausgabe des «mitenand?» informieren wir Sie über die wichtigsten Resultate, die zu diesem Entscheid geführt haben. Die laufende Diskussion über die Stadt am See sowie der aus-

stehende Vorbescheid der Kantonsregierung über die Finanzbeiträge bedingen aber eine Anpassung des Projektablaufs. Auch darüber finden Sie nachfolgend zusätzliche Informationen.

An der öffentlichen Infoveranstaltung vom 22. Februar 2007 in Untereggen wurde angeregt, die Infobroschüre «mitenand?» auch Interessengruppen für Gegendarstellungen oder für Leserbriefe als Plattform zur Verfügung zu stellen. Es wurde dabei mit Abstimmungsvorlagen des Kantons oder des Bundes verglichen. Aus praktischen Gründen können wir diesem Anliegen nicht entsprechen:

– Eine Plattform für Gegendarstellungen würde die Vorlaufzeit des «mitenand?»

Idee einer neuen Gemeinde | S.2

Ziel einer Gemeindefusion muss es sein, dass beide Partner für sich mehr Vor- als Nachteile in einem Zusammengehen sehen. Es versteht sich aber von selbst, dass ein solcher Prozess immer ein Geben und Nehmen beinhaltet. Die Gemeinde- und Schulräte von Goldach und Untereggen lassen sich bei ihrem Entscheid, weiter am Projekt «mitenand?» zu arbeiten, vom Bild einer Gemeinde leiten, die das Potenzial für eine erfolgreiche Zukunft hat..



Grundsatzabstimmung verschoben | S.5

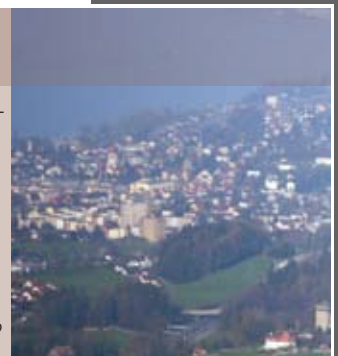
Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Goldach und Untereggen werden nicht schon am 24. Februar, sondern erst am 30. November 2008

im Grundsatz über eine Gemeindefusion abstimmen. Bereits bei der Vernehmlassung sollen sämtliche relevanten Informationen – im Speziellen auch über die Stadt am See und die Finanzen – vorliegen.



Bauen wir die Stadt am See? | S.6

Der Stadtrat Rorschach und die Gemeinderäte Rorschacherberg und Goldach haben beschlossen, Vorabklärungen zu treffen, ob ein Fusionsprojekt «Stadt am See» angegangen werden soll. Gehört Untereggen schon bald zu Rorschach? Hat Untereggen nebst dem Schlossweiher bald schon Seeanstoss?



sehr verlängern. Den Interessenten müssten ja die Texte des Lenkungsausschusses im Vorfeld zugestellt werden, damit sie sich dazu vernehmen lassen könnten. Bereits heute nehmen das Verfassen der Berichte, die Gestaltung der Broschüre, der Druck und die Verteilung rund vier Wochen in Anspruch.

- Das Öffnen der Broschüre für externe Beiträge hätte zur Folge, dass einzelne Gruppierungen Informationen früher als die Öffentlichkeit erhielten. Personen, die nicht einer Partei oder Gruppierung angehören, haben aber ein Anrecht darauf, die Informationen der Behörden gleichzeitig zu erhalten. Die Bevorzugung einzelner Gruppierungen wäre falsch und führte zu Missverständnissen.
- Sicher müsste den vier Ortsparteien in Goldach und dem Bürgerforum in Untereggen Platz im

«mitenand?» eingeräumt werden. Wer gilt sonst noch als berechtigte Interessengruppe? Könnten sich kurzfristig Pro- und Contra-Gruppen bilden?

- Der Vergleich mit den Abstimmungsvorlagen des Kantons oder des Bundes geht fehl. Nur bei Initiativen oder Referenden erhalten die entsprechenden Komitees Platz im Abstimmungsbüchlein. Bei Sachvorlagen ist dies nicht der Fall.
- Die Broschüre «mitenand?» soll ein Informationsmedium der Behörden sein. Die politische Diskussion muss über die Tagespresse erfolgen. Nur dort kann man kurzfristig agieren und reagieren.

Wir bitten Sie um Verständnis – im Sinne einer sachlichen und raschen Information nach einer Behördenkonferenz.

Damit Sie Ihre Anliegen trotzdem bei uns deponieren können, haben wir für Sie eine spezielle Plattform dafür geschaffen. Es handelt sich um einen so genannten «Blog», d.h. ein Forum, auf welchem Sie Ihre Meinung frei äussern können. Auf www.untereggen.ch oder www.goldach.ch finden Sie den entsprechenden Link. Öffnen Sie den «Blog» und melden Sie dort Ihre Wünsche oder Bedenken an oder schreiben Sie einfach, was Ihnen auf dem Herzen liegt.

Wir freuen uns auf viele Wortmeldungen.

Roger Böni
Gemeindepräsident Untereggen
Thomas Würth
Gemeindepräsident Goldach

Idee einer neuen Gemeinde

Ziel einer Gemeindefusion muss es sein, dass beide Partner für sich mehr Vor- als Nachteile in einem Zusammengehen sehen. Es versteht sich aber von selbst, dass ein solcher Prozess immer ein Geben und Nehmen beinhaltet. Die Gemeinde- und Schulräte von Goldach und Untereggen lassen sich bei ihrem Entscheid, weiter am Projekt «mitenand?» zu arbeiten, vom Bild einer Gemeinde leiten, die das Potenzial für eine erfolgreiche Zukunft hat.

Gestützt auf die Resultate der Abklärungen in den Arbeitsgruppen präsentiert sich die Idee der vereinigten Gemeinde Goldach-Untereggen wie folgt:

Organisation

Die neue Gemeinde Goldach organisiert sich als Einheitsgemeinde mit Bürgerversammlung. Obwohl die Gesamtgemeinde den Namen und das Wappen von Goldach übernimmt, bleibt der Dorfname Untereggen (und damit

Die beiden Wappen werden auch nach einer Fusion noch gelten.



Das Goldacher Rathaus kann die Unteregger Verwaltung aufnehmen.



beispielsweise auch die Ortstafel) bestehen. Auch das Unteregger Wappen behält für das Dorf seine Gültigkeit. Die vereinigte Gemeinde wird von einem Gemeinderat mit sieben Mitgliedern geleitet, dem ein vollamtlicher Gemeindepräsident vorsteht. Von Amtes wegen Mitglied im Gemeinderat ist der Schulratspräsident, dessen zukünftiges Stellenpensum noch nicht definiert ist. Ob der Schulrat fünf oder sieben Mitglieder umfasst und auch in der neuen Organisation noch vom Volk gewählt oder inskünftig vom Gemeinderat eingesetzt wird, entscheidet sich beim Erarbeiten der neuen Gemeindeordnung, welche die vereinigte Bürgerversammlung beschliesst. Sowohl der Gemeinderat als auch der Schulrat arbeiten mit verschiedenen Kommissionen. Auf Gemeindeebene sind diese in Bereiche zusammengefasst, denen je ein Mitglied des Gemeinderates vorsteht. Die Kommissionen sind so zusammengesetzt, dass die Mitsprache des Dorfes Untereggen sichergestellt ist.

Verwaltung

Die Verwaltung der Gemeinde befindet sich im Rathaus Goldach. Der Standort Untereggen wird aufgehoben und das Gemeindehaus verkauft oder fremd vermietet. Untereggen verliert damit zwar ihre eigene Verwaltung, profitiert dafür aber vom zusätzlichen Knowhow einer grösseren, spezialisierteren Organisation. Dieser Schritt macht auch unter dem Gesichtspunkt

Sinn, dass kleine Verwaltungen auf lange Sicht Mühe haben werden, die immer komplexeren Abläufe und Automatisierungen zu bewältigen.

Finanzen/Ortsplanung

Der Steuerfuss der vereinigten Gemeinde liegt bei 118 % bzw. beim im Zeitpunkt der Vereinigung aktuellen Steuerfuss der Gemeinde Goldach. Der Satz für die Grundsteuer beläuft sich auf 0,4 ‰. Die fehlenden Einnahmen durch den Wegfall der heutigen Finanzausgleichsbeiträge der Gemeinde Untereggen sowie die Steuerfussdifferenz kompensiert die neue Gemeinde kurzfristig durch den Startbeitrag des Kantons und das konsequente Ausnutzen des Synergiepotenzials der Vereinigung, mittel- und langfristig durch das schrittweise Realisieren des Unteregger Baulandpotenzials und dem damit verbundenen Ansiedeln neuer Steuerzahler. Dabei stützt sich die Gemeinde auf den aktuellen Richtplan der Gemeinde Untereggen, welcher in 5–10 Jahren nach der Fusion ca. 75 und in 10–25 Jahren zusätzlich ca. 85 neue Bauparzellen vorsieht. Mittel- und langfristig wird die Gesamtgemeinde damit auch finanziell profitieren.

Schule

Die Schule Goldach führt den Kindergarten, die öffentliche Volksschule (inkl. Sekundar- und Realschule) sowie die Musikschule. Sämtliche Kinder der Dörfer Goldach und Untereggen besuchen die eigenen Schulangebote. Die Gemeinde zahlt

Gemeinsame Oberstufe für Goldach und Untereggen



Untereggen hat das Baulandpotenzial, das Goldach fehlt.

keine Beiträge mehr an auswärtige Schulen, wobei Kinder, die im Zeitpunkt der Fusion bereits eine solche besuchen, diese ohne Kostenfolgen für die Eltern auch dort beenden. Das Unteregger Schulhaus bleibt erhalten, solange es genügend Schülerinnen und Schüler besuchen. Die beabsichtigte Bauentwicklung sorgt zusätzlich für willkommenen Nachwuchs. Das auf die Unteregger Bedürfnisse ausgerichtete Förderkonzept wird weitergeführt.

Jung und Alt

Die vereinigte Gemeinde bietet allen Bewohnern etwas. Für die älteren Menschen stellt sie mit den Alterswohnungen im Mühlegut in Goldach und an der Quellenstrasse in Untereggen, dem «la vita» Seniorenzentrum und dem regionalen Pflegeheim ein umfassendes Betreuungsangebot zur Verfügung, das – wie übrigens schon heute – durch die Dienstleistungen des Spitex-Vereins ergänzt wird. Die Jugendlichen nutzen den Jugendtreff «Freestyle», die Mädchenräume «muchacha loca», das Jugendbüro «Drive» samt «Funtasy-Bus» oder den Jugendraum «Böhler». Auch das Vereinsleben wird gepflegt, und zwar in beiden Dörfern. Die Unteregger Dorfvereine werden von der Gemeinde – nach den grosszügigen Goldacher Richtlinien – weiterhin finanziell unterstützt und gefördert.

Gewerbe

Die Gewerbebetriebe können sich in der neuen Gemeinde ebenfalls positiv entwickeln. Sie vernetzen sich zusätzlich im Gewerbeverein und profitieren gegenseitig vom durch die Fusion gesteigerten Potenzial der beiden Dörfer.

Parteien

Für das politische Leben der vereinigten Gemeinde sind die Ortsparteien zuständig. Sie dehnen ihr Tätigkeitsgebiet auf das Dorf Untereggen aus und erschliessen damit ein neues «Kundenpotenzial». Gleichzeitig eröffnen sie der dortigen Bevölkerung eine zusätzliche Möglichkeit, sich am politischen Geschehen in der Gemeinde zu beteiligen und sich zu engagieren.

Sicherheit

Der Feuerschutz wird vollumfänglich durch die Feuerwehr Goldach sichergestellt. Der Feuerwehr-Zug Untereggen bildet als Stützpunkt einen Teil davon und steht – unter Goldacher Kommando – als Ersteinsetzungselement für das Unteregger Gemeindegebiet bereit. Der Zivilschutz obliegt für das gesamte neue Gemeindegebiet der Regionalen Zivilschutzorganisation Bodensee.

Technische Betriebe

Die Technischen Betriebe Goldach beliefern die Dörfer Goldach und Untereggen mit Strom, Wasser und Gas. Sie können sich in der gesamten Gemeinde auf ein gut ausgebautes Werkleitungsnetz abstützen.



Die Goldacher Feuerwehr stellt zusammen mit dem Zug Untereggen den Feuerschutz sicher.

Während die Bewohner von Untereggen mit höheren Wasserkosten rechnen müssen, können sie auf der anderen Seite von etwas tieferen Strompreisen profitieren.

Lebenshaltungskosten

Wer bereits in Untereggen wohnt, muss kaum mit spürbar steigenden Lebenshaltungskosten rechnen. Die allenfalls etwas höheren Schätzwerte der Liegenschaften werden durch die tieferen Steuern mehr als wettgemacht.

Von der Idee zur Realität?

Ob die vorstehende Idee der vereinigten Gemeinde Goldach-Untereggen Wirklichkeit werden kann, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Wichtige Entscheide stehen in Goldach in Bezug auf die Stadt am See und bei der St.Galler Regierung bezüglich Startbeitrag noch aus. Weiter wird von grosser Bedeutung sein, ob sich die betroffene Bevölkerung von der Idee einer vereinigten Gemeinde begeistern lässt oder ob sie die Entwicklung anders einschätzt bzw. die Vor- und Nachteile unterschiedlich gewichtet.

Richard Falk

Einwohner von Untereggen gelten nach der Fusion für das «la vita» Seniorenzentrum als Einheimische.



Grundsatzabstimmung verschoben

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Goldach und Untereggen werden nicht schon am 24. Februar, sondern erst am 30. November 2008 im Grundsatz über eine Gemeindefusion abstimmen. Bereits bei der Vernehmlassung sollen sämtliche relevanten Informationen – im Speziellen auch über die Stadt am See und die Finanzen – vorliegen.

Der ursprüngliche Zeitplan, den der Lenkungsausschuss in der ersten Ausgabe von «mitenand?» kommuniziert hat, sah folgende Eckpunkte vor:

Schlüsselkriterien bis Ende 2006

In einem ersten Schritt haben die Arbeitsgruppen Ortsplanung und Finanzen ihre vorläufigen Berichte erarbeitet und fristgerecht bis Ende 2006 abgegeben. Gestützt darauf hat die Behördenkonferenz entschieden, auch die Arbeiten der übrigen Arbeitsgruppen auszulösen. Die zweite Ausgabe des «mitenand?» hat sich vertieft mit den Resultaten der Berichte Ortsplanung und Finanzen befasst.

Berichte Arbeitsgruppen bis Ende Mai 2007

Sämtliche Arbeitsgruppen haben die gesetzten Termine eingehalten. Bis 15. April 2007 lagen alle Berichte vor, sodass die Behördenkonferenz am 1. Mai 2007 die Resultate diskutieren konnte. Bis Ende Mai hat die Arbeitsgruppe Finanzen ihren Bericht auf die vorliegenden Ergebnisse abgestimmt.

Als weitere Schritte sollten nun folgen:

Erarbeitung und Verabschiedung

Vernehmlassungsbericht **bis Mitte Juli**

öffentliche Vernehmlassung

bis Ende August 2007

Auswertung Vernehmlassung und

Erstellung Abstimmungsgutachten

bis Ende Oktober 2007

Grundsatzabstimmung **24. Februar 2008**

Fehlende Informationen

Um die Auswirkungen einer Fusion in ihrer Gesamtheit bestmöglich ab-

zuschätzen, fehlen noch wichtige Informationen, die auch auf die nun anstehende öffentliche Diskussion grossen Einfluss haben:

1. Am 1. Juli 2007 tritt das Gemeindevereinigungsgesetz in Vollzug. Dieses regelt unter anderem die Fördermassnahmen des Kantons, die aus Projektbeiträgen, Entschuldungsbeiträgen, Beiträgen an vereinigungsbedingten Mehraufwand und Starbeiträgen bestehen können. Die Regierung stellt den beteiligten Gemeinden auf Antrag einen Vorbescheid zu.

Die Finanzen sind auch beim Projekt «mitenand?» von zentraler Bedeutung. Der Beitrag des Kantons soll die Finanzierungslücke überbrücken, die aus dem Wegfall der Unteregger Beiträge aus dem Finanzausgleich und der Steuerfussdifferenz entsteht. Die beteiligten Räte erachten es als wichtig und richtig, wenn die Höhe dieses Beitrages im Sinne eines Vorbescheides bereits für die Vernehmlassung vorliegt, zumal die Auswirkungen einer Fusion auch für alle übrigen Bereiche schon recht detailliert abgeklärt sind.

Goldach und Untereggen sind nicht die einzigen Gemeinden, die eine Fusion prüfen. Auch im Neckertal steht eine Vereinigung vor der Abstimmung. Dort geht es bereits um den definitiven Entscheid, weshalb der Kanton dieses Projekt prioritär behandeln muss. Er hat für das Projekt «mitenand?» den Vorbescheid auf spätestens Ende 2007 in Aussicht gestellt.

2. Die laufende Diskussion rund um die Stadt am See schürt auch in Untereggen viele Emotionen. Solange der Entscheid über das weitere Vorgehen nicht feststeht, ist eine aussagekräf-

tige Vernehmlassung zum Projekt «mitenand?» kaum möglich. Der Entscheid hat aber auch auf das Projekt selbst entscheidenden Einfluss. Beschliessen Goldach, Rorschach und Rorschacherberg, die Stadt am See konkret anzugehen, kann nicht parallel dazu das Fusionsprojekt Goldach-Untereggen bearbeitet werden (siehe dazu den Bericht auf Seite 6).

Diese neue Ausgangslage hat die Räte bewogen, den Zeitplan für das Projekt «mitenand?» anzupassen.

Grundsatzabstimmung am 30. November 2008

Da im September 2008 die Erneuerungswahlen für die Gemeinde-



behörden anstehen, orientiert sich der Zeitplan am nächsten darauf folgenden Abstimmungssonntag, nämlich dem 30. November 2008:

Erarbeitung und Verabschiedung

Vernehmlassungsbericht

bis Ende Februar 2008

öffentliche Vernehmlassung

bis Ende Juni 2008

Auswertung Vernehmlassung und

Erstellung Abstimmungsgutachten

bis Ende September 2008

Grundsatzabstimmung

30. November 2008

Für die Grundsatzabstimmung sind bereits viele Detailfragen geklärt. Die Zustimmung der Bürgerschaft vorausgesetzt, ist die Umsetzung der Vereinigung auf den 1. Januar 2011 trotz der Verzögerung deshalb immer noch möglich.

Richard Falk

Die Behördenkonferenz hat die Grundsatzabstimmung auf den 30.11.2008 verschoben.

Stadt am See oder
Dorf am Weiher?

Bauen wir die Stadt am See?

Der Stadtrat Rorschach und die Gemeinderäte Rorschacherberg und Goldach haben beschlossen, Vorabklärungen zu treffen, ob ein Fusionsprojekt «Stadt am See» angegangen werden soll. Gehört Untereggen schon bald zu Rorschach? Hat Untereggen nebst dem Schlossweiher bald schon Seeanstoss?

Zur Vorgeschichte

Der Gemeinderat Untereggen hat Mitte April 2006 einen Workshop durchgeführt und ist zum Schluss gekommen, dass eine Fusion mit der Gemeinde Goldach eine Chance sein könnte. In diesem Sinne stellte er dem Gemeinderat Goldach den Antrag, gemeinsam zu prüfen, ob eine Fusion der beiden Gemeinden in Frage kommt.

Der Gemeinderat Goldach hat auf die Anfrage zustimmend reagiert. Unter bestimmten Voraussetzungen könnte auch für ihn eine Fusion von Goldach und Untereggen Sinn machen. Von Anfang an hat er aber offen darauf hingewiesen, dass ein möglicher Fusionsprozess mit Untereggen die Entwicklung der Zusammenarbeit mit den grossen Nachbarn Rorschach und Rorschacherberg nicht negativ beeinflussen darf. Am 22. Juni 2006 erfolgte eine entsprechende Information der Bevölkerung in der Tagespresse und am 11. Juli 2006 fand bereits eine erste gemeinsame Sitzung der beiden Gemeinderäte statt.

Erst später gelangte der Stadtrat Rorschach an die Gemeinderäte Rorschacherberg und Goldach mit dem formellen Ersuchen, die Frage des Zusammenschlusses der Gemeinden Goldach, Rorschacherberg und Rorschach auf Behördenebene zu thematisieren und darüber Gespräche zu führen.

Auf dieses Ersuchen beschloss der Gemeinderat Goldach, dass die Fusion von Goldach, Rorschacherberg und Rorschach ein langfristiges, strategisches Ziel sei, das sich aus seiner Sicht unter bestimmten Rahmenbedingungen erreichen lässt. Erst am 27. Februar 2007 fand eine erste Konferenz der drei Stadt- und Gemeinderäte statt.

Zwei Projekte – viele Unterschiede

Die Fusion Goldach / Untereggen ist von der Dimension und von der Komplexität her nicht mit der Fusion Goldach / Rorschach / Rorschacherberg zu vergleichen. Die zwei Projekte werden deshalb auch völlig anders angegangen.

Im Projekt «mitenand?» haben die Gemeinde- und Schulräte den Ehrgeiz, schon vor der Grundsatzabstimmung möglichst viele Fragen zu beantworten. Die Stimmberechtigten in beiden Gemeinden sollen nicht die «Katze im Sack» kaufen. Die wichtigsten Fakten müssen daher bekannt sein, zum Beispiel: Wie sind die finanziellen Auswirkungen? Wie ist die bauliche Entwicklung in Untereggen geplant? Wie heisst die neue Gemeinde? Wie sieht das Wappen der neuen Gemeinde aus? Bleiben das Gemeindehaus und die Primarschule in Untereggen bestehen? Dafür wurden 12 Arbeits-

gruppen eingesetzt. Über die wichtigsten Ergebnisse der Abklärungen informieren wir Sie in diesem Heft. Noch keine abschliessenden Aussagen lassen sich allerdings zu den finanziellen Auswirkungen machen, da die Regierung noch keinen Vorbescheid über die Beiträge nach Gemeindevereinigungs-gesetz erlassen konnte (siehe dazu den Bericht auf Seite 5).

Das Projekt «Stadt am See» ist wie erwähnt sehr viel komplexer. Es sind drei Gemeinden und eine Schulgemeinde beteiligt. Drei Gemeinden übrigens, die von ihrer Grösse her absolut keinen Leidensdruck oder Handlungsbedarf haben (Nur 10 % aller Gemeinden in der Schweiz haben mehr als 5000 Einwohner!). Drei Gemeinden auch, die zwar räumlich zusammengewachsen sind, die aber trotzdem markante Unterschiede aufweisen. Dies gilt insbesondere für die finanzielle Situation. Aus Goldacher Sicht ist darum die Frage der finanziellen Auswirkungen einer Fusion von zentraler Bedeutung. Aus diesen Überlegungen haben die Gemeinden das Projekt «Stadt am See» anders angegangen. Vorerst laufen Vorabklärungen, ob überhaupt ein Fusionsprojekt gestartet werden soll. Dafür haben die Räte der OBTA, St. Gallen, zwei Aufträge erteilt. Einerseits sollen in verschiedenen Workshops (Gemeinderäte, Schulräte, Ortsgemeinden, Parteien) Chancen und Risiken erkannt, aber auch ein allgemeines Stimmungsbild von Behörden und Bevölkerung gewonnen werden. Andererseits sind die finanziellen Auswirkungen auf die drei Gemeinden zu erarbeiten. Das Ergebnis der Abklärungen liegt bis Ende August vor. Dann müssen

Goldacher Wahrzeichen
auf Unteregger Boden:
das Möttelischloss

die Räte entscheiden, ob sie in das Projekt einsteigen oder nicht.

Schlussfolgerungen

Für das Projekt «miteinander?» ergeben sich folgende Schlussfolgerungen:

Steigt die Gemeinde Goldach tatsächlich in das Projekt «Stadt am See» ein, kann das Projekt «miteinander?» in dieser Form nicht weitergeführt werden. Diese einhellige Meinung ist das Resultat der Behördenkonferenz vom 1. Mai 2007. Drei Überlegungen führen dazu: Erstens muss für die Bevölkerung in beiden Gemeinden Klarheit herrschen, wohin «die Reise geht». Die Stimmberechtigten müssen und wollen bei der Grundsatzabstimmung wissen, ob das Ziel nun die Fusion Goldach / Untereggen oder gar die Stadt am See ist. Der zweite Grund ist ein rein praktischer: Es ist unmöglich, zwei Fusionsprojekte parallel zu führen. Ein noch nicht existierender Partner würde mit einem anderen, ebenfalls noch nicht existierenden Partner verhandeln. Dies gäbe viel zu viele Unsi-

cherheiten. Und drittens würde das Projekt «Stadt am See» sicher viele Jahre dauern, eine zu lange Zeit der Unsicherheit für Goldach und Untereggen.

Ein Entscheid für die «Stadt am See» wäre aber keinesfalls ein Entscheid gegen Untereggen. Die Gemeinde Untereggen wäre auch im neuen Projekt ein willkommener Partner. Es liegt dann aber am Gemeinderat zu entscheiden, ob Untereggen bei den Fusionsabklärungen zur «Stadt am See» mitmachen will oder nicht.

Die neue Ausgangslage hat Auswirkungen auf den Zeitplan von «miteinander?». Der Termin für die Grundsatzabstimmung verschiebt sich (siehe dazu den Bericht auf Seite 5).

Diese durch die Anfrage des Stadtrates Rorschach ausgelöste «Zusatzschleife» ist notwendig und wichtig. Für die Entscheidungsfindung müssen die erforderlichen Abklärungen mit allen Beteiligten gemacht werden. Dies ist – wie bereits



Passt Untereggen zu
einer Stadt am See?

erwähnt – keine Wertung für oder gegen ein Projekt. Es ist vielmehr die Pflicht des Gemeinderates, alle möglichen und heute erkennbaren Fragen und Optionen zu prüfen. Und schliesslich dient eine klare Aussage zur «Stadt am See» auch dem Projekt «miteinander?».

Thomas Würth

Für den eiligen Leser

Fakten aus den Arbeitsgruppen

Gemeinde- und Behördenorganisation

Name der fusionierten Gemeinde	Die neue Gemeinde heisst Goldach, bestehend aus den Dörfern Goldach und Untereggen.
offizielles Wappen der fusionierten Gemeinden	Das Goldacher Wappen ist das offizielle Gemeindegewapp, wobei das Unteregger Wappen für das Dorf Untereggen seine Gültigkeit behält.
Organisationsform	Die fusionierte Gemeinde ist als Einheitsgemeinde organisiert.
Behörden	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gemeinderat mit 7 Mitgliedern, inkl. vollamtlichem Gemeindepräsidenten ■ Schulrat mit 5 oder 7 Mitgliedern, entweder vom Volk gewählt oder vom Gemeinderat eingesetzt (wird im Zusammenhang mit dem Erlass der neuen Gemeindeordnung geregelt) ■ Schulratspräsident (mit festem Pensum) ist gleichzeitig Mitglied im Gemeinderat ■ Geschäftsprüfungskommission mit 7 Mitgliedern
Mitsprache Untereggen	Je ein Sitz im Gemeinde- und im Schulrat ist anzustreben, kann aber nicht garantiert werden (Volkswahl). Die Kommissionen werden mit Unteregger Vertretern ergänzt.
Finanzen	
Steuerbelastung	In der vereinigten Gemeinde soll der Goldacher Steuerfuss gelten (118 % bzw. 0,4 ‰ bei den Grundsteuern).
Finanzierungslücke	Die Synergien aus der Fusion decken in etwa die Steuerfussdifferenz ab (ca. Fr. 600'000.–). Die Unteregger Beiträge aus dem direkten und indirekten Finanzausgleich von rund 1,5 Mio. Franken lassen sich kurzfristig nicht kompensieren.
Startbeitrag Kanton	Der Kanton hat noch keinen Vorbescheid über den Startbeitrag erlassen.

Fakten aus den Arbeitsgruppen

Ortsplanung	
Grundlage	Das eruierte Baulandpotenzial basiert auf der bestehenden Unteregger Richtplanung.
Potenzial	In 5 – 10 Jahren nach der Fusion können ca. 75, in 10 – 25 Jahren ca. 85 neue Bauparzellen auf den Markt kommen.
Entwicklung	Das Baulandpotenzial muss ausgenutzt werden können, um die Finanzierungslücke zu decken.
Verwaltungsorganisation	
Verwaltungsstandort	Die gesamte Verwaltung erfolgt vom Gemeindehaus Goldach aus. Der Standort Untereggen wird aufgehoben.
Schule	
Schulstandort Untereggen	Das Primarschulhaus Untereggen bleibt erhalten, solange genügend Schüler es besuchen.
Oberstufe	Sämtliche Schüler besuchen die Oberstufe in Goldach. An auswärtige Schulen werden keine Beiträge mehr bezahlt.
Übergangslösung	Wer im Zeitpunkt der Fusion bereits eine auswärtige Schule besucht, schliesst diese dort auch ab.
Förderkonzept	Das prämierte Förderkonzept der Schulgemeinde Untereggen wird weitergeführt.
öffentlich-rechtliche Körperschaften	
Ortsgemeinde	Die Ortsgemeinde Goldach dehnt ihren Tätigkeitsbereich auf das Gemeindegebiet von Untereggen aus.
Bürgerrechte	Die Bürger von Goldach und Untereggen werden je Bürger der neuen Gemeinde Goldach-Untereggen.
Kirchgemeinden	Die Fusion hat keinen Einfluss auf die Kirchgemeinden.
Zweckverbände	Untereggen wird neu Mitglied der Zweckverbände regionale Sport- und Erholungsanlage Kellen und gemeinsame Schiessanlage Witen.
Einkauf	Solange der Schiessstand in Untereggen weiter betrieben wird, ist kein Einkauf in den Zweckverband Witen nötig. Bei den Sportanlagen Kellen ist die Beteiligung nicht nach Einwohnern festgelegt, weshalb ohnehin kein Einkauf nötig ist.
Infrastruktur	
Zustand	Sowohl Goldach als auch Untereggen haben ihre Infrastruktur (Hoch- und Tiefbauten) laufend unterhalten.
Investitionsbedarf	In die bestehende Infrastruktur zeichnen sich keine ausserordentlichen Investitionen ab.
Werke	
Administration	Die Technischen Betriebe Goldach übernehmen die gesamte Administration im Bereich Strom-/Wasser- und Gasversorgung.
Zustand Werkleitungen	Beide Gemeinden verfügen über ein gut unterhaltenes Werkleitungsnetz.
Tarife	Die Tarife werden angeglichen. Der Wasserpreis für den Endkunden ist heute in Untereggen noch tiefer als in Goldach. Beim Strom liegen die Preise in Goldach etwas unter denjenigen von Untereggen.
Bevölkerungsschutz	
Feuerwehr	Der Zusammenarbeitsvertrag mit St.Gallen wird gekündigt. Die Feuerwehr Goldach stellt den Feuerschutz in Untereggen sicher. Der Zug Untereggen bleibt als Ersteinsatzelement bestehen.
Zivilschutz	Untereggen schliesst sich der Regionalen Zivilschutzorganisation Bodensee an.
Leben und Arbeiten	
Vereinsleben	Die Unteregger Vereine bleiben bestehen und werden nach den grosszügigen Richtlinien der Gemeinde Goldach weiterhin finanziell gefördert.
Gewerbe/Detailhandel	Die Gewerbebetriebe können sich im Goldacher Gewerbeverein zusätzlich vernetzen.
Detailhandel	Auf den Detailhandel und weitere Dienstleistungsbetriebe (z. B. Post) hat die Fusion keinen Einfluss.
öffentlicher Verkehr	Die Postautoverbindungen Richtung Goldach und Richtung St.Gallen bleiben bestehen.
Altersbetreuung	
Einrichtungen	Die fusionierte Gemeinde verfügt mit dem «la vita» Seniorenzentrum, dem regionalen Pflegeheim und den Alterswohnungen im Mühlegut in Goldach und an der Quellenstrasse in Untereggen über ein umfassendes Angebot in der Altersbetreuung.
Spitexdienste	Die Spitexdienste (Spitexverein und Pro Senectute) sind bereits heute regional organisiert.
Jugendarbeit	
Jugendarbeit Untereggen	Der Jugendraum Böhler bleibt erhalten.
Jugendarbeit Goldach	Der Jugendtreff «Freestyle», die Mädchenräume «muchacha loca» und das Jugendbüro «Drive» stehen auch den Unteregger Jugendlichen offen.

Impressum

«mitenand?»

Informationen der Gemeinden Goldach und Untereggen über das Projekt «Prüfung der Gemeindefusion». Nachdruck mit Quellenangabe erlaubt.

Nächste Ausgabe
Herbst 2007

Satz und Druck

Schmid-Fehr AG, 9403 Goldach

Auflage

5250 Exemplare;
wird an alle Haushaltungen und Gewerbebetriebe in Goldach und Untereggen verteilt.

Kontaktadresse

«mitenand?»
Gemeinderatskanzlei Goldach,
Hauptstrasse 2, 9403 Goldach,
Tel. 071 844 66 21, info@goldach.ch